

Warum muss die Marienschule Oythe erweitert werden?

Gemeinsames Ziel von Verwaltung und Politik war es, dass alle Kinder aus einer Nachbarschaft – auch die nichtkatholischen Kinder – gemeinsam zur Grundschule gehen können. Deshalb hat der Rat der Stadt Vechta 2020 eine neue Schulbezirkssatzung beschlossen: Unter Aufhebung der Liobaschule sollten Kapazitäten an bestehenden Grundschulen ausgebaut werden. Die Marienschule Oythe sollte zu einer Dreizügigkeit ausgebaut werden, damit alle Kinder aus Oythe – sowohl aus dem alten Ortskern wie auch aus den Neubaugebieten – gemeinsam beschult werden können und die nichtkatholischen Kinder aus diesem Schulbezirk nicht auf freie Kapazitäten in der Innenstadt verwiesen werden müssen. Aktuell haben übrigens 47 Prozent der Kinder an der Schule nicht die katholische Konfession. Eine Beschulung nur der katholischen Kinder wäre in Oythe auch bei einer Zweizügigkeit problemlos möglich gewesen.

Die Schülerzahlen sind in Oythe und auch in Vechta insgesamt in den vergangenen Jahren auch aufgrund von Wohnbauflächenentwicklungen weiter angestiegen. Bereits zum Schuljahr 2020/2021 wurde in der Marienschule Oythe erstmalig eine dritte erste Klasse eingeschult. Diese Entwicklung unterstreicht die aufgezeigte Notwendigkeit zur Entwicklung der Marienschule Oythe zu einer dreizügig geführten Schule.

Die Schulentwicklungszahlen prognostizieren eine kurzfristige notwendige Entwicklung zu einer Dreizügigkeit, die im Moderierenden Szenario des Kramer-Gutachtens zur Bevölkerungsentwicklung bis mindestens 2035 anhalten wird. Im Jahr 2035 werden etwa 225 Schüler/innen prognostiziert, woraus sich 2,81 Klassenverbände je Jahrgang ergeben werden.

Das Kramergutachten bewertet die Entwicklungen der kommenden 15 Jahre anhand möglicher Wohnbauentwicklungen. Prognosen über einen Zeitraum von 15 Jahren hinaus sind eher ungenau. Der weitere Fortbestand einer Dreizügigkeit erscheint jedoch auch vor dem Hintergrund der weiteren Entwicklung des Baugebietes Telbrake (Bögel) als äußerst realistisch.

Wie ist das Konzept zum Umbau und zur Erweiterung der Marienschule entstanden?

Dem Schulausschuss wurden in einer separaten Sitzung am 24. September 2020 die Räume der Marienschule vorgestellt. Im Anschluss daran wurde ein Verfahren für die Vergabe des Planungsauftrags beschlossen. Nach Abschluss des Vergabeverfahrens wurde dem Schulausschuss des Stadtrates das Konzept des beauftragten Planungsbüros am 30. September 2021 vorgestellt. Danach haben ein Planungsteam aus dem Kollegium der Marienschule, das beauftragte Planungsbüro und die Verwaltung intensive Gespräche geführt. Daraus resultiert ein gemeinsames Konzept, dessen Umsetzung eine Bauzeit von etwa zwei Jahren (2023 bis 2025) in Anspruch nehmen wird (siehe dazu auch www.vechta.de/schulbauprojekte).

Warum kann der Umbau nicht bei laufendem Schulbetrieb erfolgen?

Ein Großteil des hinteren Gebäudeteils muss abgerissen werden, um das Konzept zu realisieren. Dadurch stehen bei weitem nicht genügend Kapazitäten für den Schulbetrieb zur Verfügung. Außerdem würde der Baubetrieb den Unterricht empfindlich stören. Die Bauzeit würde sich extrem verlängern. Der Pausenhof stünde nicht zur Verfügung. Die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler im Umfeld der Baustelle lässt sich kaum gewährleisten.

Wäre nicht auch eine Containerlösung nahe der Schule realisierbar gewesen?

Möglich wäre der Aufbau einer Containeranlage auf dem angrenzenden Sportplatz Oyther Berg mit einem Gesamtbedarf von mehr als 2200 Quadratmetern Raumfläche. Die Schule würde bei dieser Lösung jedoch nur über kleinere Flure und einen Eingangsbereich verfügen. Eine großzügige

Pausenhalle oder ein ähnlich gestalteter Aufenthaltsraum für Schülerinnen und Schüler sind mit einer Containerlösung nicht realisierbar. Zudem wird der Fußballplatz derzeit auch vom VfL Oythe für den Trainings- und teilweise den Spielbetrieb genutzt. Die Kosten für die Containerlösung würden nach derzeitigem Stand mehr als zwei Millionen Euro betragen.

Die Verwaltung hat darüber hinaus einen Übergangsort für eine Containeranlage an der Hasenweide untersucht. Auch dies ist grundsätzlich möglich. Jedoch müssten die Kinder jedes Mal mit dem Bus zum Sport fahren. Und die Kosten für diese Lösung würde ebenfalls mehr als zwei Millionen Euro für zwei Übergangsjahre betragen.

Weshalb wird ein Umzug der Marienschule favorisiert?

Das Planungsteam aus dem Kollegium der Marienschule ist im Zuge der Planungen mit dem Wunsch an die Stadt Vechta herangetreten, während der Bauphase an den Standort an der Antoniusstraße umzuziehen, um einen geregelten Unterricht ohne Beeinträchtigungen durch Bauarbeiten zu gewährleisten.

Man hatte sich darüber auch bei den Kollegien der Alexanderschule und Martin-Luther-Schule erkundigt, die derzeit in der ehemaligen Liobaschule unterrichten, während ihre Schulgebäude erweitert und umgebaut werden. Dort wurden gute Erfahrungen mit dem übergangsweisen Schulstandort gemacht.

Auch die Kosten spielen eine gewichtige Rolle. Die Alternative wäre eine Containeranlage für die gesamte Schule, die für die Dauer der Bauarbeiten mehr als zwei Millionen Euro kosten würde. Darin enthalten sind Kosten für den Auf- und Abbau, für Gründungs- und Erd- bzw. Pflasterarbeiten, einen Spielplatz sowie Zuwegungen und Parkplätze. Die Kosten würden ausschließlich für den Übergangsort anfallen und hinterher keinen Mehrwert haben. Der Schulausschuss des Stadtrates hat sich dagegen ausgesprochen, die Mittel zur Verfügung zu stellen. Ein Umzug kostet für die Stadt Vechta hingegen lediglich ca. 58.800 Euro (zzgl. ca. 220.000,- € für den Landkreis Vechta zur Sicherstellung der Busverbindung).

Die Schulleitung der Marienschule sieht zudem deutliche Vorteile darin, in Klassenräumen in festen Gebäuden unterrichten zu können, anstatt in mobilen Containern, so gut diese inzwischen auch ausgestattet sind.

Diese Auffassung und die Planungen der Verwaltung/Marienschule wurden dem Schulausschuss in seiner öffentlichen Sitzung am 20. April 2022 vorgestellt. Von Seiten des Schulausschusses wurden zu diesen Planungen keine Einwände erhoben.

In welcher Form wird der Umzug in die Liobaschule stattfinden?

Nachdem diese Planungen umfangreich dem Schulausschuss und der Öffentlichkeit am 20. April 2022 vorgestellt worden sind und die Maßnahme nun konkret weiterverfolgt werden kann, werden die verbleibenden Detailabstimmungen mit dem Kollegium der Marienschule Oythe stattfinden.

Alle Klassen der Marienschule Oythe können am Übergangsort problemlos untergebracht werden. Derzeit hat die Marienschule eine Nutzungsfläche von 1600 Quadratmetern (ohne Flure, Treppenhäuser, WC-Anlagen etc.). Am Standort an der Antoniusstraße stehen etwa 2050 Quadratmeter zur Verfügung. Ebenfalls ist Platz für alle benötigten Fachräume sowie die Verwaltung. Dies hat das Planungsteam bereits nach einer ersten Besichtigung der Räume bestätigt (siehe auch www.vechta.de/schulbauprojekte unter „Plan Liobaschule“).

Der Schulhof der Marienschule ist etwa 2200 Quadratmeter, der Pausenhof an der Antoniusstraße etwa 4500 Quadratmeter groß. Die Marienschule hat die Möglichkeit, in unmittelbarer Nähe den

Sportplatz der Universität mit Leichtathletikanlagen zu nutzen. Außerdem können die Schülerinnen und Schüler die Sporthallen der benachbarten Geschwister-Scholl-Oberschule sowie die Schwimmhalle mitnutzen.

Die Räume am Standort Antoniusstraße sind größtenteils bezugsfertig, eine gute Infrastruktur unter anderem mit WLAN ist vorhanden. Zurzeit werden dort die Schülerinnen und Schüler der Alexanderschule und der Martin-Luther-Schule unterrichtet. Beide Schulen sind im Sommer 2021 dorthin umgezogen und bleiben, solange ihr eigentlicher Standort erneuert und erweitert wird. Der Umzug hat sehr gut funktioniert, der Schulbetrieb läuft gut.

Auch zeitlich passen diese gemeinsamen Planungen in den Bauzeitenplan für die Marienschule: Bis zum geplanten Baustart in Oythe im Sommer 2023 können die Alexanderschule und die Martin-Luther-Schule an ihren alten Standort zurück. Ein Teil der Einrichtung beider Schulen kann an der Antoniusstraße bleiben und von der Marienschule weitergenutzt werden, wodurch der Aufwand eines Umzugs deutlich geringer wäre. Der gesamte Umzug inkl. des Mobiliars würde von einem Umzugsunternehmen durchgeführt.

Wie ließe sich im Falle eines Umzugs die Schülerbeförderung realisieren?

Die Verwaltung hat gemeinsam mit dem Planungsteam der Marienschule und einem örtlichen Busunternehmen eine Grundlage für einen möglichen Fahrplan ausgearbeitet. Diese Planung sieht vor, dass morgens Busse für alle Kinder vor der Marienschule Oythe und auf dem Parkplatz an der Einmündung Oythe/Im Kühl bereitstünden. Aufsichtspersonal müsste eingesetzt werden, eine Unterstützung durch Eltern wäre erwünscht. Anschließend fahren die Kinder zur Antoniusstraße.

Wie sind die Bedingungen für die Ankunft der Schüler am Übergangsort?

Die Bushaltestelle ist gut ausgebaut und würde während der Ankunft der Busse aus Oythe von keiner anderen Schule genutzt werden. Hierfür würden zeitversetzte Ankunftszeiten sorgen. Von dieser Bushaltestelle aus bzw. von der danebenliegenden Hol- und Bringzone für Eltern könnten die Kinder über den Pausenhof die Klassenräume erreichen, ohne eine Straße überqueren zu müssen. Jeweils am Mittag und am Nachmittag führen entsprechend des Unterrichtsplans der Kinder und des Ganztagsbetriebes die Busse wieder zurück nach Oythe.

Wie hoch sind die Kosten für den Bustransfer?

Die Kosten für einen solchen Transferbetrieb belaufen sich für 24 Monate geschätzt voraussichtlich auf circa 220.000 Euro. Dafür würde voraussichtlich der - nach dem Niedersächsischen Schulgesetz für die Schülerbeförderung zuständige - Landkreis Vechta aufkommen.

Weiterer Ablauf für die Busverbindung und die anstehenden gemeinsamen Planungen

Bislang handelte es sich bei den Planungen um Vorüberlegungen der Schule und der Stadt Vechta. Nachdem diese dem Schulausschuss öffentlich vorgestellt und gegen diese Planungen keine Einwände erhoben wurden, kann nun mit der Detailplanung weiter vorangeschritten werden. Ebenfalls muss der Landkreis Vechta als Finanzierungsgeber eng in die Planungen mit einbezogen werden.

Gemeinsam mit der Schulgemeinschaft der Marienschule Oythe, bei denen Eltern und Lehrkräfte gern erwünscht sind, werden nun die Detailplanungen weiter konkretisiert und gemeinsam entwickelt. Hierbei wird es auch um organisatorische Fragestellungen wie bspw. die finalen Fahrtzeiten, aber auch gemeinsame schulische Probefahrten mit den Kindern vor den Sommerferien 2023 gehen.

Die Maßnahme wird im Sommer 2023 umgesetzt. Alle Beteiligten haben also noch über ein Jahr Zeit gemeinsam die Planungen weiter voranzubringen. Wie bereits erwähnt ist eine Beteiligung der Eltern bei der Umsetzung und weiteren Planung ausdrücklich erwünscht und vorgesehen. Hierzu wird die Stadt Vechta und die Marienschule Oythe auf die Eltern zukommen.